

Das Prinzip

Die Blockflöte unterliegt dem akustischen Gesetz: Je länger das Rohr, desto tiefer der Ton. Sind alle Grifflöcher gedeckt, entsteht auf der Altblockflöte als tiefster Ton das f'. Werden nacheinander die einzelnen Grifflöcher geöffnet, erhalten wir eine diatonische Tonleiter. Halbtonschritte werden durch Gabelgriffe gebildet.

HUG
MUSIKVERLAGE

Wird das Daumenloch geöffnet, erfolgt wiederum eine Verkürzung des Rohres. Es erklingt g'.

Durch das Halböffnen, bzw. Halbdecken des Daumenloches entstehen die Töne der zweiten Oktave. "Halboffen" oder "Halbgedeckt" ist ein Terminus, der nicht der Realität entspricht. Die von dem linken Daumen hergestellte Öffnung muß sehr viel kleiner sein, da sonst das Ansprechen der hohen Töne nicht garantiert ist.

Aus diesen akustischen Gegebenheiten lassen sich verschiedene chromatische Reihen ableiten, die uns auf die Spur einer Vielzahl von Griffmöglichkeiten für gleiche Töne bringen. Doch muß dabei sehr differenziert mit der Blasintensität umgegangen werden. Nur mit viel Geduld lassen sich die tiefen Töne dem Instrument entlocken. Diese Reihen sind in erster Linie Orientierungshilfen für den Spieler, und stellen nur bedingt Übungsmaterial dar. Es gibt 5 Ausgangspunkte für die Reihen:

1. Geschlossenes Daumenloch, offenes erstes Griffloch
2. Offenes Daumenloch, geschlossenes erstes Griffloch
3. Offenes Daumenloch, offenes erstes Griffloch
4. Halboffenes erstes Daumenloch, geschlossenes erstes Griffloch
5. Halboffenes Daumenloch, offenes erstes Griffloch